

Mobilität wichtiger Faktor bei Berufsentscheidung

HEIDE Der Übergang von der Schule in den Beruf bewegt viele Jugendliche noch bevor sie ihren Abschluss machen. Bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz spielen dabei nicht nur persönliche Neigungen eine Rolle. Ein zentraler Punkt ist die Mobilität. Dabei ist für viele Heranwachsende das Fahrrad das bevorzugte Fortbewegungsmittel.

Eine Studie der Fachhochschule Westküste (FHW) in Zusammenarbeit mit dem Praktikumsnetzwerk „Rückenwind – Jugendmobilität Westküste“ kommt zu weiteren aufschlussreichen Ergebnissen: Laut der Untersu-

chung, die auf der Befragung von 76 Schülern in Dithmarschen, Nordfriesland, Steinburg und Pinneberg basiert, holen sich die Jugendlichen bei ihrer Berufswahl Rat von ihrer Familie und tauschen sich mit Freunden aus. Die Eltern unterstützen ihre Kinder bei der Entscheidungsfindung, während Lehrkräfte die Informations- und Beratungsrolle übernehmen.

Geht es um mehr Orientierung bei der Berufswahl erachten junge Leute ein Praktikum als hilfreich. Fehle allerdings aufgrund des noch nicht vorhandenen Führerscheins die Mobilität, sei der Auswahl deutliche Grenzen

gesetzt, fanden die Studierenden des FHW-Studiengangs Wirtschaftspsychologie heraus. Auch würden Berufsinformationstage überwiegend positiv wahrgenom-



Richter

men, allerdings seien viele Veranstaltungen räumlich zu weit entfernt und deshalb nur schwer zu erreichen. Größere Entfernungen würden später – ohne Auto und angewiesen auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) oder das Rad – auch die Berufswahl einschränken.

„Die Ergebnisse des Forschungsprojekts sind für unsere Arbeit sehr nützlich“, sagt Projektkoordinatorin Andrea Richter vom Praktikumsnetzwerk Rückenwind. „Aus den erhobenen Daten leiten wir Handlungsempfehlungen für Bildungseinrichtungen, Politik und Unternehmen ab.“ Der Kreispolitik wird nach ihrer Darstellung unter anderem die Einführung eines Azubi-Tickets für den ÖPNV vorgeschlagen. An die Wirtschaft richten die Studenten den Appell, sich mit Angeboten stärker an den Schulen zu zeigen. Gymnasien und Gemeinschaftsschulen geben die

Fachhochschüler den Rat, möglichst früh ein Berufsorientierungskonzept zu entwickeln und dabei die Jugendlichen einzubeziehen.

Die Studenten der Fachhochschule Heide befragten Jugendliche an zwölf Schulen. Aus Dithmarschen waren an der Studie das Werner-Heisenberg-Gymnasium Heide, die Meldorfer Gelehrtenschule sowie die Eider-Nordsee-Schule in Hennstedt und Wesselburen, aus Steinburg das Regionale Berufsbildungszentrum sowie die Klosterhof-Schule Itzehoe und die Wilhelm-Käber-Schule Hohenlockstedt beteiligt. *gkn*